

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
Zeitungskreisliste No. 6193

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpushälfte mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2124

Ahrensburg, Dienstag, den 31. Januar 1893

16. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. mit Bestellgeld entgegen genommen. Im Ortsbestellbezirk der Expedition kostet die Zeitung für abholende Abonnenten bzw. frei ins Haus geliefert 1 Mk. für die Monate Februar und März.

Er-König Milan

von Serbien hat es wieder einmal fertig gebracht, die Welt von sich reden zu machen, indem er sie überrascht hat, nicht mit neuen luftigen Streichen in Paris, wo er seit seiner Thronentsagung ein flottes Leben geführt hat, sondern durch den rührliehen Akt einer Verlobung mit seiner verschiedenen Frau Natalie. Nach den vorausgegangenen schlimmen Streitigkeiten zwischen den Ehegatten und nach der von Seiten des Königs gewaltsam herbeigeführten Trennung wirkt diese plötzliche Verlobung wirklich überraschend und namentlich ist es nicht recht erklärlich, wie Natalie, nachdem Milan ihr so übel mitgespielt, sich so leicht hat zur Verlobung bereit finden lassen. Auf ihrer Seite mag allerdings die Mutterliebe, welche unter der Trennung an dem einzigen Kinde schwer gelitten haben muß, mit zwingender Gewalt zum Ergreifen der versöhnend entgegen gestreckten Hand des Vaters getrieben haben.

In der Hauptsache aber wird ein Grund für Beide ausschlaggebend gewesen sein, den alten, jahrelangen Groll zu begraben. Im August des nächsten Jahres erreicht König Alexander mit der Vollendung seines 18. Lebensjahres seine Großjährigkeit, und damit hört auch die Wirksamkeit der Regenten auf. Da von diesem Zeitpunkte der König ganz selbstständig die Regierungsgeschäfte führen

wird, so war es jedenfalls von großer Wichtigkeit für die Dynastie in Serbien, daß jene das ganze öffentliche Leben in Serbien vergebenden persönlichen Gegnerschaften ihr Ende finden. Nun ist freilich Natalie aus Serbien ausgewiesen und Milan hat sich verpflichtet, niemals nach Serbien zurückzuführen. Aber König Alexander würde, sobald er großjährig geworden, das gegen seine Mutter erlassene Ausweisungsdekret zurücknehmen und seinen Vater von der unter dem Druck finanzieller Kalamitäten eingegangenen Verpflichtung entbinden können, zumal wenn durch die Auslobung des Ehepaars beide Maßregeln, die an und für sich fast unnatürlich zu nennen sind, hinfällig geworden sind.

Bei Milan dürfen wir wohl auch noch besondere Gründe persönlicher Natur voraussetzen und wahrscheinlich werden diese auf finanziellen Gebiete zu suchen sein. Milan und Geld sind bekanntlich zwei Dinge, die nicht lange bei einander sein können, das leidige Geld fließt dem sehr unterhaltungsbedürftigen Erzkönig nur so durch die Finger und wenn er eben meint, er hat welches, dann ist es wieder nicht wahr, kostspielige Amüsaments aller Art zehren seine Mittel immer sehr rasch auf. Sein früheres Königreich hat ihn nach verschiedenen Versteuern vor Jahr und Tag endgültig abgefunden, die erhaltenen Millionen werden aber wohl längst wieder den Weg aller anderen gegangen sein. — Unter diesen Umständen wird er auf den einzigen gangbaren Ausweg der Verlobung mit seiner Frau gekommen sein, um auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege wieder zu Geld zu kommen.

Der Königin-Mutter Natalie sagt man auch politischen Ehrgeiz und politische Pläne als treibende Kraft zur Verlobung nach, sie möchte auf ihren Sohn und die Geschicke Serbiens Einfluß gewinnen. Jedenfalls er-

warten Beide gewisse Vorteile von ihrer Verlobungsfeier, in erster Linie den der Ermöglichung der Rückkehr nach Serbien, wobei Milan seine finanzielle und Natalie ihre politische Rechnung zu finden hofft. — Da aber der Zeitraum bis zu ihrer möglichen Rückkehr noch etwas lang ist, wird es sich fragen, ob die Verlobung der Ehegatten, die beide sehr temperamentvoll sind, so lange Stand hält. — In Serbien soll über die Verlobung große Freude herrschen, wir sind der Ansicht, daß die Freude den serbischen Steuerzahlern wohl noch etwas theurer zu stehen kommen wird, wenn der lustige Milan erst wieder in Belgrad ist!

Man spricht davon, daß der russische Zar die Auslobung mit veranlaßt habe, vielleicht sind seine Wünsche mit denen des geldbedürftigen Erzkönigs zusammengetroffen. Erklärlich ist bei dem jetzigen Stande der Dinge im Orient der Wunsch Rußlands, wenigstens in Serbien wieder festen Fuß zu fassen, da z. B. weder Rumänien noch Bulgarien von dem „Bruder Ruß“ etwas wissen wollen. Und da bekanntlich die Erzkönigin Natalie als geborene Russin sich immer stark für die russische Interessen engagiert hat, so wäre mit dieser Verlobung allen dreien geholfen, der politischen Natalie, dem geldbedürftigen Milan und dem — Freundschaftsbedürftigen Rußlands.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Beamtenbesteuerung und neues Einkommensteuergesetz. Gegen seine Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer erhob ein Beamter in einer rheinischen Stadt Einspruch und demnach Klage, weil man ihm nicht den Abzug der Lebensversicherungsprämie (Einkommensteuer Gesetz § 9 I 7) rund von 100 Mark für zwei Kinder unter 14 Jahren (ebend. § 18) von seinem steuerpflichtigen Dienstlohn zuguteleben

wollte. Der Bezirksausschuß zu Düsseldorf erkannte abweisend, weil er mit der beklagten Gemeinde der Ansicht war, der Kläger habe nicht mehr zu verlangen als Freilassung der einkommenshälften, weitere Abzüge ständen ihm nicht zu. Der Revision des Klägers gab der II. Senat des Oberverwaltungsgerichts durch Urteil vom 13. Januar cr. mit folgender Begründung statt: Nach dem Gesetze vom 11. Juli 1822 sei die Heranziehung der Hälfte des Dienstlohnkommens nicht etwa das Minimum oder die allgemeine Norm, sondern das Maximum, über welches bei der Gemeindebesteuerung der Beamten keinesfalls hinausgegangen werden dürfe. Außerdem hätten sie aber Anspruch darauf, bei der Besteuerung dieses gemeindesteuerpflichtigen Einkommens nicht auf ungünstigerem Fuße behandelt zu werden, als die übrigen Bürger bei der Besteuerung ihres Einkommens. Abjura, die den Beamten zustehen, hätten also auch die Beamten zu beanspruchen. Nur darin gehe der Kläger fehl, daß er den ganzen Abzug von der steuerpflichtigen Einkommenshälfte kürzen wolle. Das Richtige sei vielmehr, von dem ganzen Einkommen die steuerfreien Beiträge abzusetzen und von dem dann sich ergebenden Rest die Hälfte zur Gemeindesteuer zu veranlagern.

— In einem aus Anlaß eines Spezialfalles ergangenen Erlasse hat sich der Unterrichtsminister dahin ausgesprochen, daß er nach dem neuerlich vom königlichen Oberverwaltungsgerichte in einer Entscheidung kundgegebenen Grundsätzen Bedenken trage, eine von der Gemeindebehörde abgelehnte Erhöhung der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen der Mittelschulen im Wege der Zwangsetatirung zur Durchführung zu bringen. Die Entscheidung, durch welche das königliche Oberverwaltungsgericht die Zwangsetatirung in einem solchen Falle für unzulässig erklärt hat, ist in einem Erkenntnis vom 27. April v. J. getroffen.

* Ahrensburg, 30. Januar. Das Thauwetter ist in den letzten Tagen wieder durch leichten Frost unterbrochen worden, nicht zum Vortheile des Verkehrs, da Wege und Stege sich mit einer glatten Eisschicht bedecken, welche die Passage für Mensch und Thier recht beschwerlich macht. — Wir machen wiederholt auf die Notwendigkeit des Fortnehmens der Bäume mit Sand, Asche u. aufmerksam. Unterlassungen dieser vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln können für die Betreffenden sehr unangenehme Folgen haben.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

12 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In der Unerfahrenheit des jungen, schönen, fremden Mädchens lag ein Reiz, gegen den ihr eigener feiner Takt ihr lanweilig und uninteressant vorkam. Sogar ihr Reichthum und ihre Bildung erschien ihr werthlos im Vergleich mit diesem seltsamen Bamber, den die Klüchtige aus Schloß Faro um sich verbreitete.

Cora hielt sich ruhig und würdevoll wie nur die Verzweiflung es in einer solchen Lage sein kann. Stolz und doch bescheiden stand sie da und wartete auf eine Aufforderung, näher treten zu dürfen.

Dieselbe ward ihr für den Augenblick jedoch nicht zu Theil, weil Lady Marian momentan zu bestürzt war.

„Lady Marian darf ich einige wenige Worte mit Ihnen sprechen?“ fragte die sanfte Klare Stimme endlich.

Da war der Zauber gebrochen, und des stolzen Lords Tochter raffte sich auf.

„Frau Aston, lassen Sie uns allein,“ sagte sie in befehlendem Tone.

Die Haushälterin gehorchte nur widerwillig und nicht ohne einen mißtrauischen Blick auf die Fremde zu werfen.

Als die Thür geschlossen hatte, lud Lady Marian durch eine Handbewegung ihren Gast

ein, auf einem Stuhl in ihrer Nähe Platz zu nehmen.

Aber Cora trat nur etwas näher und behielt dieselbe unterwürfige, aber würdige Stellung bei.

„Lady Marian, Sie forderten mich auf, in der Zeit der Noth zu ihnen zu kommen,“ sagte sie einfach. „Ich weiß nicht, wie viel derartige Versprechungen sagen wollen. Sie können mich von sich weisen, wenn es weiter nichts war, als eine vorübergehende Laune. Nur bitte ich, ersparen Sie mir weitere Ungewißheit!“

Diese stolzen Worte gaben Marian ihre ruhige Besonnenheit zurück.

„Ich täusche nie Jemanden!“ versetzte sie ruhig. „Ihr plötzliches Erscheinen überraschte mich nur einigermaßen und ich möchte wissen, was Sie zur Flucht aus dem Schlosse veranlaßte.“

Cora machte eine ungeduldige, halb verächtliche Bewegung.

„Sie sagten soeben, daß Sie nie Jemanden täuschen,“ bemerkte sie, „und Sie geben sich doch den Anschein, als wüßten Sie nicht, was mich zu Ihnen führt. Haben Sie nicht von dem Schrecklichen gehört, daß geschehen ist? . . . Daß Lord Faro verwundet ist? . . . Daß er fast ermordet worden wäre?“

„Warum sollte Sie das zur Flucht veranlassen?“ fragte Lady Marian spöttisch.

Cora machte eine ungeduldige Bewegung.

„Wenn Sie nur die Wahrheit von mir wissen wollen,“ sagte sie, „so thäten sie besser,

mir gleich zu sagen, daß Sie Ihr Anerbieten bereuen und lassen Sie mich in Frieden von hier gehen. Ich habe nichts weiter zu sagen . . . als daß in Schloß Faro nicht mir bleiben kann, nicht mehr bleiben darf . . . Gott ist mein Zeuge. Ich habe nichts Unrechtes gethan. Mein Gewissen ist so rein wie das Ihrige.“

„Also Sie wollen mir nicht vertrauen? Und doch verlangen Sie Hilfe und Schutz von mir?“ erwiderte des Lords Tochter unrühig.

„Allerdings!“ lautete die ruhige Antwort. „Ich bitte darum, weil Sie ein Mädchen sind wie ich, jung und dem Kummer ausgefetzt . . . ach, und auch dem Verdacht, weil Sie Hilfe und Beistand boten. Warum zögern Sie jetzt?“

„Weil ich meinerseits Vertrauen wünsche,“ erwiderte Lady Marian kalt. „Sie verlangen Alles und geben nichts . . . Sind Sie die Ursache von Lord Faros gefährlichen Zustand und von seines Gegners Bewußtseinsbissen, Unglückliche?“

Coras Wangen bedeckten sich mit einem tiefen Roth.

„Ich sehe . . . ich sehe Alles?“ antwortete sie erregt. „Wohin ich komme, überall bin ich die Veranlassung zu Kummer und Elend . . . Beruhigen Sie sich Lady Marian! . . . Ich habe meine Antwort und will Sie nicht länger belästigen.“

Sie wandte sich bei diesen Worten rasch

ab, und hatte die Thür erreicht, ehe Marian ihre Absicht gewahrte.

Coras Hand lag schon auf dem Thürschloß . . . noch ein Moment und der Lauf von mehr als einem Menschenleben wäre ein ganz anderer geworden, als Marian an ihre Seite sprang.

„Halt! Halt!“ sagte sie in fast befehlendem Tone. „Sie sollen nicht fort. Und wäre es nur um feinetwillen, den Sie in eine so gefährliche Lage gebracht haben . . . Sie müssen bleiben. Gleichviel, ob sie schuldig oder unschuldig sind, er soll nicht geopsert werden!“

Ein spöttisches Lächeln spielte jetzt um Coras schönen Mund.

„Das heißt, daß ich eine Gefangene bin, und kein willkommener Gast,“ sagte sie stolz. „Nun, das hätte ich ja erwarten sollen . . . Gut! Wie Sie wollen, Lady Marian! Bis die Gefahr vorüber ist, werde ich hier unter ihrer Aufsicht bleiben. Darf ich dagegen auf Schutz von Ihnen rechnen?“

„Schutz? Vor was? Vor wem?“ fragte Lady Marian streng. „Sie sind doch nicht mit in das entsetzliche Drama verwickelt? Sie haben doch nicht die Strafe des Gerichtes ebenso zu fürchten, wie Ihre eigenen Bewußtseinsbisse?“

„Eines so wenig wie das Andere,“ erwiderte Cora stolz. „Lady Marian, wie können Sie gegen eine einsame Verbannte so grausam sein! Sie sagten soeben noch, daß Lord Belfort meinetwegen nicht geopsert

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

47
Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bestimmungen der **Polizei-Verordnung** vom 5. Juni 1887, betreffend die öffentlichen Plätze, sowie Straßen und Wege in der Gemeinde **Ahrensburg** werden hiermit in Erinnerung gebracht.

§ 4.
Alle Eigentümer, welche mit ihren Grundstücken an Straßen und Wege grenzen, haben für Ebnen und Reinhalten des Weges bis zur Mitte mit den dazugehörigen Rinnesteinen und Bürgersteigen Sorge zu tragen, sowie darauf zu achten, daß die Rinnesteine und Wasserzüge rein und in ordnungsmäßigem Stande gehalten werden, so daß keine Stauungen von Wasser in denselben vorkommen können.

§ 5.
Jeder Eigentümer in der ganzen Gemeinde ist verpflichtet, im Winter bei vorkommendem Glätteis sofort die Bürgersteige in der ganzen Länge seines Grundstücks mit Sand zu bestreuen, sowie die Rinnesteine nöthigenfalls aufzuheben.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden nach § 366 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich bestraft, welcher lautet:
Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

10) wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstraßen erlassenen Polizei-Verordnungen übertritt.

Ahrensburg, den 30. Januar 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Holzauktion.

Am Freitag, den 3. Februar, werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holz-Esseten, als:

- I. Im Gehege **Neu-Buschhoppel**:
ca. 30 Haufen **Tannen**, enthaltend geringes Bauholz und Pfähle,
 - „ 16 Haufen **Tannenbusch**.
 - II. Im Gehege **Thiergarten**:
ca. 150 m. **Birtenknüppelholz**,
„ 10 m. **Erlen- u. Eschen-Pantoffelholz**,
„ 40 Haufen **Birtenbusch**,
- unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auction: **Zu Neu-Buschhoppel** Vormittags **10 Uhr**,
in **Thiergarten** Vormittags **11 Uhr**.

Versammlungsort: **Försterei** in **Beimoor**.
Ahrensburg, den 19. Januar 1893.
Gröppler,
Gutsinspector.

Auction.

Am **Donnerstag, 2. Februar,** Vorm. **11 Uhr**, werde ich in **Ziel** in der Gastwirtschaft der **Wittne Gad** **1 Kuh** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Trittau, den 28. Januar 1893.
Drosihn,
Gerichtsvollzieher.

Die **Apothek** in **Ahrensburg** empfiehlt:

- Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:
- Bruchbänder,
 - Irrigatoren,
 - Douchen,
 - Milchpumpen,
 - Nabelbinden,
 - Gummi-,
 - Gyps-,
 - Leinen-,
 - Flanell- u. zc. Binden,
 - Glas- u. Gummi-Spritzen,
 - Inhalations-Apparate,
 - Eisbeutel,
 - Verbandstoffe,
 - Pinsel,
 - Reifringe zc. zc.

Blühende und angetriebene
Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Azaleen etc.
abzugeben in der Gärtnerei
von **Nonne & Hoepker, Ahrensburg.**

Verlag der **Dürr'schen** Buchhandlung, Leipzig.

17. vermehrte und verbesserte Auflage.



Die holsteinische Küche.
Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes nebst ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepten und einem Speisekalender auf alle Tage des Jahres von **Johanna Kutz.**
Elegant gebunden **Markt 3.50**

Vorräthig in **E. Ziese's** Buchhdlg., Ahrensburg.

Großartiger Erfolg!

Wasmuth's Hühneraugenringe
als bestes Beseitigungsmittel der Hühneraugen und Warzen.

Wasmuth's Hühneraugenringe verhindern den Druck.
Wasmuth's Hühneraugenringe lindern den Schmerz.
Wasmuth's Hühneraugenringe entfernen das Hühnerauge in ca. 3 x 24 Stunden.

Wasmuth's Hühneraugenringe passen für jedes Hühnerauge.
Zu haben bei
Ahrensburg. **J. Möller.**



STOLLWERCK SCHE HOF-DIPLOME
CHOCOLADE & CACAO'S
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN Stätten Deutschlands käuflich.
MÉDAILLEN

Stollwerck'sche Chocoladen.
Sachgemäße, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etiquette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Tafelglas und Glas-Dachpfannen
en gros & en detail empfiehlt
Ahrensburg. **Heinr. Au.**
Hamburger Chauffee.

Möbilen-Magazin
von **H. Griesenberg,**
Tischlermeister.

Großes Lager aller Arten von Mobilien,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.
Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chauffee.



H. Stamer,
Sattler und Tapezier,
Ahrensburg, Bahnhof-Strasse,
empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur
von Pferde-Geschirren.

Düngesack und Düngemergel
sowie **Düngerstreuer**
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Werner Müller,
Fabrikation feiner Liqueure und Brantweine,
Ahrensburg,
Große Straße,
empfiehlt:
Wum per 1/1 Fl. 80 Fg., Mk. 1.—, 1.50, 2.—.
Cognac per 1/1 Fl. Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—.
Arrac per 1/1 Fl. 1.50 und 2.50.
Punsch-Extract per 1/1 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.
Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/1 Fl. 90 Fg.
Vordeungwein per 1/1 Fl. 1.25 und 1.60 Mk.
Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, **billigst.**

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch von **9 Uhr** Vormittags bis **2 Uhr** Nachmittags bei **Herrn Kaufmann E. Pahl** in **Ahrensburg** zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Von den beliebten **Resten** von **Buchstiften** ist wieder eine größere Sendung eingetroffen, die ich zu **billigsten Preisen** empfehle.
Konfirmanden-Anzüge
Liefere ich schon von **18—20 Mark** an.
P. E. Lange,
Ahrensburg. Schneidemeister.

!! Delicatessen !!
Fachs, marinirt in Dosen,
Hummer, Kronen, Sardinien in Del ff.,
Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen,
Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Eimburger, Burgkäse, Honig zc. zc.
empfiehlt **Guido Schmidt.**
Ahrensburg am Weinberg.

Normal-Papiere
zu amtlichen Zwecken, nach den Vorschriften des Königl. Staatsministeriums, liefert ebenso preiswerth wie jede Konkurrenz
auch in den kleinsten Partien
Ahrensburg. **E. Ziese.**

Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung von Dohn & Feddern, Kiel.
Weld. baldigt erbeten. Günstige Aufnahmebedingung. Dauernd gute Erfolge.
Dohn & Feddern.

Bergedorfer landwirthschaftliche Maschinen
liefert zu **Fabrikpreisen**
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Wandsbecker Stadt-Theater.
Dienstag, 31. Januar 1893:
15. Abonnements-Vorstellung,
15. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des **Wandsbecker Stadttheaters,**
Direktion: Fr. Erdmann.
Zwischenactsmusik von der Capelle des **Hannov. Infar. Reg. Nr. 15,**
Dirigent: Kgl. Musikdirigent **C. Ludewig.**

Glück bei Frauen.
Luftspiel in 4 Acten von **G. von Moser.**
Anfang der Vorstellung präcise **7 Uhr.**
Programme a 10 **h** sind an der Cassé zu haben.
Cassépreise: Fremdenloge **3 M., 1. Rang** (Voge, Parquet, Balkon) **2 M., 2. Rang** **1 M., 3. Platz** **40 h., Schülerbilletts 1 M.**

Vermiethung von Masken-Anzügen
Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am **4. Februar** mit einer großen Auswahl der **elegantesten Masken-Anzüge** zur **Turner-Mascherade** beim **Herrn Schandenborff** kommen werde; **sehr feine Anzüge** für **Damen** und **Herren** von **2 M.** an. Mache hauptsächlich die geehrten **Damen** darauf aufmerksam, daß sie nicht im Stande sein werden, etwas so **Schönes** für einen so **geringen Preis** herzustellen.
C. Kähler, Hamburg.

Zu Kauf gesucht
für **solbente Käufer,** mehrere **Häse** von **200—400 Morgen,** sowie gute **kleinere Stellen** v. **10—50 Tönnen.**
Um **baldige Aufgaben** ersucht **F. Krause,** Landgütermakler, Hamburg, **Rustbahn 21.**

Für die **Sommermonate 1893** gesucht in der Nähe der **Bahn** und **des Waldes** eine **trocken und freundlich** gelegene **möblirte Wohnung** von etwa **4 Zimmern** nebst **Küche** und **Garten,** möglichst auch mit **Veranda.** Offerten erbeten unter **N. 86** durch d. Exped. d. Bl.

Suche zum **1. April** einen **Lehrling** für meine **Drogen- und Farbenhandlung.**
Wandsbeck, **Wandsbeckerstraße Nr. 53.**
G. Mohr.



Eutlaufen.
Ein **Hund,** brauner Spitz, auf den Namen **Ferry** hörend, und eine kleine **Hündin,** weiß mit schwarzen Flecken, sind mir **abhanden** gekommen. Wiederbringen **sichert gute Belohnung.**
C. O. Wolfram,
Bierbrauerei, Ahrensburg.

Tiefschwarze Tinten:
Hohenzollern-Tinte
Normal-Tinte
Kaiser-Tinte
Mazarin-Tinte
in **Flaschen** von **10 Pf.** bis **1 Mk.** empfiehlt
E. Ziese, Ahrensburg.

Wochen-Bericht.
Hamburg, 26. Januar.
Notirung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter **Butter-Kaufleute** der **Hamburger Börse.**
Hof- und Meierei-Butter.
Wöchentlich frische Lieferungen.
Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara
Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten **Mk. 105**
2. Qualitäten **95—100**
Wance.
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.
fehlerrhafte Hof-Schleswig. und Goltz, Bauer: **Mk. 85—90**
Galtische und ähnliche **85—88**
Finnländische **85—87**
Amerikanische **70—76**

Witterungs-Beobachtungen.

Januar	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
28. 9 U. 8.	769	0	—
29. 9 U. 8.	771	—1	—
30. 9 U. 8.	768	0	—

Höchste Temperatur am 27. **+ 1 Grad**
" " " 28. **+ 2**
" " " 29. **+ 1**

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
B.I.G.
M
C
Grauskala #13